

(2003) S. 67–92: Aufgrund eines auf 1250 datierten Eintrags zur Gründung der Deutschordenskommende Weißenburg (fol. IIIv) ist die Hs. der Forschung zwar bekannt, aber trotzdem noch nicht genauer analysiert worden. L. setzt sie aus paläographischen und liturgiewissenschaftlichen Gründen in das dritte Viertel des 13. Jh., womit sie „das älteste liturgische Schriftzeugnis der Ordenspriester“ (S. 67) darstellt. Zum Vergleich wird das Missale des Deutschen Ordens in der Hs. Bamberg Ms. Lit. 41 herangezogen. E.-D.H.

Das Freckenhorster Legendar. Andacht, Geschichte und Legende in einem spätmittelalterlichen Kanonissenstift (Edition und Kommentar), hg. von Beate Sophie FLECK, Friedel Helga ROOLFS und Gabriela SIGNORI (Religion in der Geschichte 10) Bielefeld 2003, Verlag für Regionalgeschichte, VI u. 113 S., 2 Abb., Karten, ISBN 3-89534-470-2, EUR 14. – 1495 erlangte das Kanonissenstift Freckenhorst die päpstliche Zustimmung zur Umwandlung in ein freiweltliches Damenstift, und im Umfeld dieser Bemühungen dürften die Aufzeichnung der Gründungsgeschichte des Stifts, der Mirakelgeschichte der Freckenhorster Kreuzreliquie und einer Lebensbeschreibung des heiligen Bonifatius, des Patrons von Freckenhorst, in den Codex 310 des Bistumsarchivs Münster eingetragen worden sein. Von den drei Texten, die in Latein und niederdeutscher Übersetzung in der Hs. stehen, haben die Hg. einen diplomatischen Abdruck (S. 39–99) vorgelegt. Die Einleitung (S. 1–37) informiert über den Inhalt der Gründungsgeschichte, die Hände und die Qualität der deutschen Übersetzung, zu deren leichterem Verständnis ein umfangreiches Glossar (S. 101–110) beigegeben ist. D.J.

---

François DOLBEAU, Un fragment fantôme de sermon augustinien, Rev. Ben. 114 (2004) S. 289–290, weist nach, daß ein bisher nicht identifiziertes Augustinenzitat in Alkuins Liber contra heresim Felicis tatsächlich aus dem 14. Brief des Fulgentius von Ruspe († 533) stammt. D.J.

Marc-Aeilko ARIS und Gangolf SCHRIMPF, Aus fuldischen Handschriften: Glossen zu Martianus Capella (Marburg, Hessisches Staatsarchiv, Hr 4,24a–c), Archiv für mittelhessische Kirchengeschichte 55 (2003) S. 439–464: Die drei Doppelblätter stammen aus dem 10. Jh. und überliefern eine gekürzte Version des Martianus-Kommentars, den Remigius von Auxerre im letzten Viertel des 9. Jh. verfaßte. E.-D.H.

Christine HEHLE, Boethius in St. Gallen. Die Bearbeitung der ‚Consolatio Philosophiae‘ durch Notker Teutonicus zwischen Tradition und Innovation (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 122) Tübingen 2002, Niemeyer, X u. 400 S., 4 Abb., ISBN 3-484-89122-X, EUR 52. – Notkers Text in dieser Münchener Diss. (vollständig allein in Cod. 825 der Stiftsbibliothek St. Gallen überliefert) wird mit muster-gültiger Gründlichkeit analysiert und vor dem Bildungshintergrund seiner Zeit interpretiert. Notkers Bearbeitung des spätantiken Ausgangstextes erfolgt in